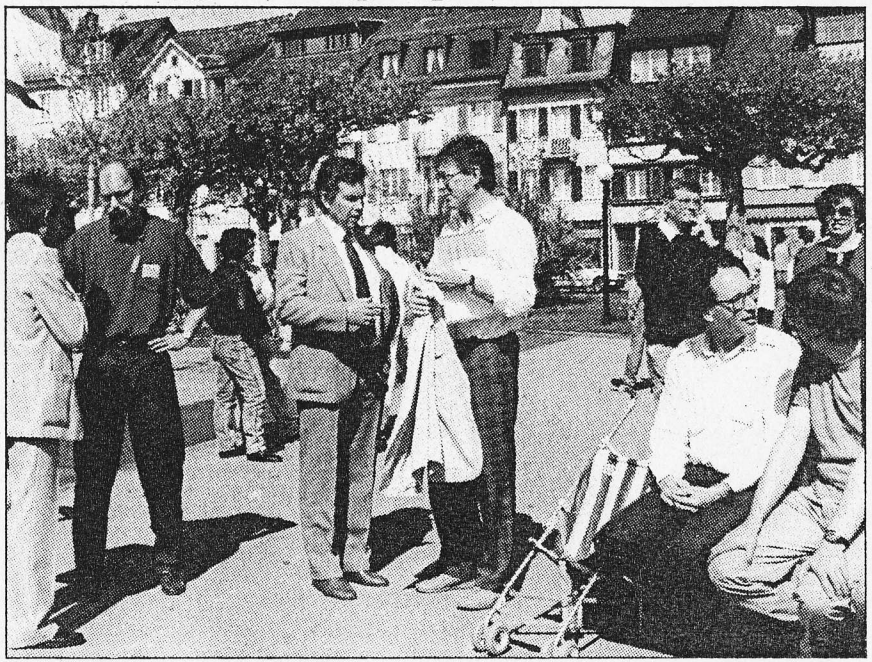
Der Gewerkschaftsbund Zug führte gestern in der Vorstadt aus Anlass des Tags der Arbeit die 1.-Mai-Kundgebung durch

«Wir müssen der Verunsicherung entgegenwirken»

rz. «Wir haben auf Umorientierungen in unserer Gesellschaft immer am sensibelsten reagiert, aber wir haben es auch verstanden, neue Wege zu suchen und neue Wege zu finden, die noch niemand begangen hat, und müssen der Verunsicherung unserer Leute entgegenwirken», stellte Paul Huber, Redner an der gestrigen 1.-Mai-Feier fest. Weiter sprachen Sybilla Schmid zur Senkung des Rentenalters und Salvatore Tizzone zur Ausländerpolitik.

«Wir sind die einzigen, welche seit Jahren gegen die Spekulation auftreten, sich für günstigen Wohnungsbau einsetzen und eine Energiesparpolitik vertreten die glaubwürdig und realisierbar ist», stellte der Luzerner SP-Regierungsrat und Präsident des Gewerkschaftsbundes fest. In den letzten Jahren hätten sich immer mehr Leute von der Arbeiterbewegung abgewandt. Für die einen sei der Zug in Richtung Fortschritt zu schnell gefahren, für andere sei er zu langsam gewesen. Dies habe auf der einen wie andern Seite die Leute verunsichert. Selbstverständlich sei es nicht leicht, für einen Lastwagenchauffeur, sich nach Jahren des Fahrens mit den Gedanken des Umweltschutzes zu befreunden. Desgleichen für den Arbeiter eines Elektrizitätswerks, das sich vorbehaltlos hinter die Interessen der Atomlobby stelle. Und schliesslich würden viele Mitglieder der Arbeiterbewegung verängstigt auf neue Technologien reagieren. Reden nütze wenig, aber glaubwürdig politisieren, sich in der Öffentlichkeit engagieren und mitbestimmen, in welcher Richtung der Zug zu fahren habe, schaffe Vertrauen. «Wir müssen unternehmerischer denken und die Leute überzeugen, dass Umweltschutz neue Arbeitsplätze und eine florierende Wirtschaft schafft. Und wir müssen für den Werkplatz Schweiz mit Geduld und Ausdauer kämpfen, Initiative an den Tag legen und die Leute spüren lassen, dass sie sich für eine gerechte und lebenswerte Gesellschaft einsetzen.»

Zur Senkung des Rentenalters äusserte sich Smuv-Mitglied Sybilla Schmid. Sie sagte, die Verkürzung der Lebensarbeitszeit sei für Frauen unabdingbar und eine Herabsetzung des AHV-Rentenalters notwendig. «Es gilt vorwärtszugehen und nicht zurückzubuchstabieren.»



Paul Huber, vierter von links, im Gespräch mit SP-Kantonalpräsident Othmar Birri. Ebenfalls unter den Zuhörern Regierungsrat Urs Birchler (links), Stadtrat Othmar Romer und Kantonsrat Armin Jans (rechts). Bild Rupy Enzler

LNN 2. Mai 1986